Samstag, 17. Oktober 2026, 20.00 Uhr (ausverkauft!)
Zimmertheater im Löwen, Kornhausstraße 5
Weitere Vorstellungen: 24.10./30.10./31.10./5.11./6.11./13.11./19.11./20.11./21.11./26.11./27.11./17.12.

Catarina oder von der Schönheit, Faschisten zu töten

Ein Stück von Tiago Rodrigues, Deutsch von Niki Graça

In einer portugiesischen Familie gibt es eine sommerliche Tradition: Immer zum Jahrestag der Ermordung der Landarbeiterin Catarina Eufêmia am 19. Mai 1954 durch Schergen der Salazar-Diktatur wird ein Faschist getötet. Die Familienzusammenkunft beginnt mit Essen und Trinken und endet mit der Erschießung des zuvor gekidnappten Delinquenten. Hier wird anscheinend Unrecht geracht. Als sich die Tochter weigert, das Ritual fortzusetzen, da sie nicht mehr an die Logik der Vergeltung glaubt und an der Gewalt als ein legitimes Mittel zur Verteidigung von Freiheit und Demokratie zweifelt, beginnt eine komplexe politische sowie ethische Auseinandersetzung innerhalb der Familie.
Das Stück stellt gewichtige Fragen, die unmittelbar unsere gesellschaftlichen Realitäten berühren. Nach jeder Vorstellung gibt es ein Nachgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Tübinger Stadtgesellschaft sowie auswärtigen Menschen mit unterschiedlicher Expertise. Im Rahmen der Nachgespräche kooperiert das Zimmertheater mit dem Institut für Rechtsextremismusforschung der Universität Tübingen.
Mehr Infos und Tickets unter: https://www.zimmertheater-tuebingen.de
Eine Veranstaltung des Zimmertheaters Tübingen

Sonntag, 18. Oktober 2026, 19.30 Uhr
Online-Vortrag der vhs Tübingen

Die Abschottung der Welt. Als Juden vor verschlossenen Grenzen standen

Online-Vortrag von Dr. Susanne Heim

In Deutschland drangsaliert und verfolgt, versuchten viele Juden zwischen 1933 und 1945 verzweifelt, sich ins Ausland zu retten. Doch viele Staaten schlossen schon bald ihre Grenzen. Der Völkerbund und die US-Regierung bemühten sich, die Flüchtlingspolitik zu koordinieren: Auf der Konferenz in Évian berieten im Juli 1938 Staaten und Hilfsorganisationen über die Aufnahme von Flüchtlingen – ohne Ergebnis. Weil Flüchtlingen eine reguläre Einreise verwehrt blieb, bestiegen sie seeuntüchtige Boote, bezahlten Fluchthelfer und gingen illegale Wege, um sich in Sicherheit zu bringen.
Susanne Heim ist Historikerin und Politikwissenschaftlerin. Sie war Projektleiterin der wissenschaftlichen Edition „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933 bis 1945" und hat an einschlägigen Institutionen und Archiven in Jerusalem, Washington, Cincinnati und New York geforscht.
Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich: online auf www.vhs-tuebingen.de, per E-Mail unter anmeldung@vhs-tuebingen.de oder tel.: 07071 5603-29.
Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in der Livestream-Reihe „wissen live. vhs.öffnet horizonte".

Dienstag, 20. Oktober 2026, 19.00 Uhr
vhs Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal

Träume zwischen den Zeilen. Jüdische Jugend in Polen vor dem Holocaust

Vortrag von Katarzyna Martinovic

Der Vortrag fällt aus!

Der Vortrag öffnet ein Fenster in die Welt jüdischer Jugendlicher in Polen der Zwischenkriegszeit – ihre Träume, Zweifel, Problemstellungen und Hoffnungen. Anhand von Fotos und Originalstimmen junger Menschen, die aufgrund des Holocausts nie erwachsen werden durften, erkundet er Fragen von Identität, Begegnungen mit der Mehrheitsgesellschaft, Erfahrungen von Ausgrenzung – und die Bedeutung des Landes Israel, lange bevor ein Staat existierte. Katarzyna Martinovic lädt Sie – basierend auf ihrer Dissertation über die zionistische Jugend vor dem Zweiten Weltkrieg - zu einer bewegenden Zeitreise ein.
Katarzyna Martinovic promovierte in Judaistik und befasste sich in ihrer Dissertation mit der zionistischen jüdischen Jugend im Polen der Zwischenkriegszeit.
Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.

Dienstag, 20. Oktober 2026, 19.00 Uhr
Stadtteiltreff Im Blickwinkel, Paul-Lechler-Straße 2

Stolpersteine in Tübingen

Vortrag und Gespräch mit Gertrud Sänger, Sprecherin der Tübinger Stolperstein-Initiative

Stolpersteine sind kleine Gedenktafeln, die im Gehweg vor ehemaligen Wohnhäusern von Opfern des Nationalsozialismus verlegt werden. Sie erinnern an das Schicksal der Menschen und mahnen zur Erinnerung und gegen das Vergessen.
Warum Stolpersteine in Tübingen? Wie sieht die Arbeit der Stolperstein-Initiative aus? Welche Rolle spielt die Bevölkerung dabei? Diesen und weiteren Fragen wird in der Veranstaltung nachgegangen.
Eine Veranstaltung des Stadtteiltreffs im Schönblick

Dienstag, 27. Oktober 2026, 19.00 Uhr
Gemeindehaus Lamm, Marktplatz

Wer waren die Nationalsozialisten? Wähler und Mitglieder der NSDAP

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen W. Falter

Zur Zeit suchen viele Menschen in Deutschland in der inzwischen gut zugänglichen NSDAP-Mitgliedskartei, ob ihre Vorfahren Mitglied in der NSDAP waren. Viele sind überrascht, weil auch ihre Großeltern oder Urgroßväter dort zu finden sind. Wer waren diese zehn Millionen Mitglieder und warum traten sie vor 1933 und nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Scharen der NSDAP bei? Wer wählte die NSDAP und was waren die Motive, in den Jahren 1930 bis 1933 für Hitler und die NSDAP zu stimmen?
Der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen W. Falter ist seit 1993 o. Professor an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Einer breiteren Öffentlichkeit ist er durch Presse und Fernsehen als Wahl- und Parteienforscher bekannt. In seinem Vortrag stellt er die wichtigsten Ergebnisse seiner langjährigen Forschung vor und wird, falls gewünscht, auch auf aktuelle politische Entwicklungen eingehen.
Eintritt frei.
Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen

Sonntag, 1. November 2026, 15.00 Uhr
Jüdischer Friedhof Wankheim

Führung auf dem Jüdischen Friedhof Wankheim

Anlässlich des 9. November 1938 lädt der Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen und Reutlingen e.V. zu einer Führung auf dem Jüdischen Friedhof in Wankheim ein. Im Mittelpunkt stehen die Lebenswege und Schicksale von Tübinger und Reutlinger Jüdinnen und Juden. Anhand ausgewählter Grabsteine, aber auch biografischer Zeugnisse wird sichtbar, wie vielfältig jüdisches Leben in der Region war und wie dieses Leben durch die nationalsozialistische Verfolgung zerstört wurde.
Besonders erinnert wird an Albert Schäfer und seine Familie. Er steht beispielhaft für die Gewalt, der jüdische Tübingerinnen und Tübinger ausgesetzt waren: für Verhaftung, Verschleppung, Misshandlung und den Verlust von Heimat, Sicherheit und Zukunft. Zugleich verweist sein Grab auf diejenigen, die keine Grabstätte erhielten, weil sie deportiert und ermordet wurden.
Die Führung lädt dazu ein, den Menschen und Lebensgeschichten von Jüdinnen und Juden aus der Region nachzugehen, ihrer zu gedenken und gemeinsam danach zu fragen, welche Verantwortung daraus für die Erinnerungskultur der Gegenwart erwächst.
Bitte denken Sie an wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.
Dauer: ca. 1 Stunde, Teilnahme: kostenfrei, Anmeldung ist nicht erforderlich
Eine Veranstaltung des Fördervereins für jüdische Kultur Tübingen/Reutlingen

Sonntag, 1. November 2026, 14.00 Uhr
Treffpunkt: Holzmarkt, Gedenktafel für Roma und Sinti an der Stiftskirchenmauer

Verfolgung, Kontinuitäten, Widerstand. Roma, Sinti und Jenische in Tübingen

Stadtführung der Jungen Geschichtswerkstatt Tübingen

2019 hat die Junge Geschichtswerkstatt Tübingen bereits ein Projekt zur Erinnerung an Sinti und Roma vorangebracht. Daran will sie 2026 anknüpfen und die Erinnerung an die Minderheit in Tübingen sichtbar machen. Aber auch die Jenischen sollen während der Stadtführung thematisiert werden. Sie sind eine transnationale und eigenständige Minderheit. Auch sie übten mobile Berufe aus und fielen durch das menschenverachtende Raster der Nationalsozialisten – als „Asoziale", „Zigeunermischlinge" oder „Zigeuner". Genaue Zahlen, wie viele Jenische Opfer des Nationalsozialismus wurden, gibt es nicht. Sicher ist aber, dass auch sie systematisch erfasst, zwangssterilisiert oder in Konzentrationslager verschleppt wurden. Gesetze und pseudowissenschaftliche Forschungen trafen auch sie. Tübingen spielte dabei als einer der zentralen Orte der NS-„Zigeunerforschung" eine wichtige Rolle.
Die Stadtführung verbindet Orte der Täterschaft mit Orten des Erinnerns und des Widerstands und fragt danach, wie mit dieser Geschichte in Tübingen umgegangen wurde und wird.
Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Eine Veranstaltung der Jungen Geschichtswerkstatt Tübingen.

Sonntag, 8. November 2026, 18.00 Uhr (ausverkauft!)
Landgericht Tübingen, Doblerstraße 14

„Die Ermittlung" von Peter Weiss

Schauspiel mit dem Schauspiel Stuttgart

Zwischen Dezember 1963 und August 1965 fand in Frankfurt am Main der erste Auschwitz-Prozess statt, in dem die Verantwortlichen der Vernichtungsmaschinerie vor Gericht standen. Peter Weiss hat in seinem dokumentarischen Theaterstück diesen Prozess dargestellt und zu einem „Oratorium" verdichtet. In elf Gesängen treten Zeugen*innen, Angeklagte, Richter und Verteidiger auf, die das, was in Auschwitz geschah, schildern.
Eine Veranstaltung des Schauspiels Stuttgart in Kooperation mit dem Landgericht Tübingen unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Dr. Gundula Schäfer-Vogel mit Unterstützung der Tübinger Stolperstein-Initiative

Montag, 9. November 2026, 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Gartenstraße

Gedenkstunde zum 9. November

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 schändeten und zerstörten Nationalsozialisten im ganzen Deutschen Reich Synagogen. Tausende von jüdischen Männern wurden in Konzentrationslager deportiert, hunderte ermordet. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und niedergebrannt.
Zum Gedenken und mit Blick auf das Thema Antisemitismus heute wird es verschiedene Beiträge geben von der Geschichtswerkstatt Tübingen, der Jungen Geschichtswerkstatt, der Gemeinderatsfraktion AL/Grüne und dem Jugendgemeinderat.

Montag, 9. November 2026, 19.00 Uhr
Stiftskirche Tübingen

Gedenkstunde zur Reichspogromnacht

In der Gedenkstunde wird an den Brand der Tübinger Synagoge in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 erinnert. Sie wird in diesem Jahr verantwortet von Anke Lohrberg und Jonathan Lacher vom Karl-von-Frisch-Gymnasiums (Dußlingen) zusammen mit ihren Schüler*innen der Kursstufe 1 und ihren israelischen Austauschpartner*innen.
In dialogischen Texten erinnern sie daran, was passiert ist, und versuchen, einen Bezug zu aktuellen Erfahrungen jüdischer Menschen herzustellen. Unter der Leitung von Bettina Braun und Benjamin Wolf spielt die Bigband des Karl-von-Frisch-Gymnasiums vier Werke der Sinfonischen Blasmusik u.a. von Michael Sweeney und Robert Buckley.
Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen/ACK Tübingen

Dienstag, 10. November 2026, 19.00 Uhr
Außenstelle der Landeszentrale für politische Bildung, Wilhelmstraße 8

„Das Verschwinden des Holocaust. Zum Wandel der Erinnerung"

Vortrag von Prof. Dr. Jan Gerber

Die Erinnerung an den Holocaust schwindet. Seine Singularität wird zusehends infrage gestellt. Prof. Dr. Jan Gerber, Leiter des Forschungsressorts „Politik" am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur, erinnert daran, dass sich die Erkenntnis von der Besonderheit des Verbrechens erst spät durchsetzte. Die Unterschiede zwischen Konzentrations- und Vernichtungslagern, zwischen Buchenwald und Birkenau, Belsen und Belzec, waren lange kaum jemandem bewusst. Auch die Erinnerung begann zeitlich verzögert. Der Holocaust bewegte sich erst seit den Siebzigern aus den Vororten des Gedächtnisses an den Zweiten Weltkrieg in sein Zentrum.
Jan Gerber geht den Ursachen dieser Entwicklung nach und ordnet die aktuellen Debatten über die Bedeutung des Holocaust, sein Verhältnis zu den Kolonialverbrechen und die Politik Israels historisch ein.
Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung. In Kooperation mit dem Bündnis für Israel – gegen Antisemitismus, der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. und dem Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.

Donnerstag, 12. November 2026, 18.00 Uhr
Café Willi, Wilhelmstr 3/1

Stolpersteine: woher und warum?

Drei Biografien, exemplarisch für Tübingen
Referenten: Renate Single, Michael Giese

Die Stolperstein-Initiative Tübingen lädt zu einer Präsentation, Thema: Stolpersteine. Woher kommen sie, warum werden sie in ganz Europa verlegt? Beispielhaft werden drei Biografien von Opfern des NS präsentiert.
Dauer: 90 min, Eintritt frei, um eine Anmeldung wird gebeten: Info@stolpersteine-tuebingen.de.
Eine Veranstaltung der Tübinger Stolperstein-Initiative

Sonntag, 15. November 2026, 14.00 Uhr
Treffpunkt: Denkmal Synagogenplatz, Gartenstraße 33

Auf den Spuren der Tübinger Jüdinnen und Juden

Stadtführung

Im Mittelpunkt der Tübinger Gemeinde stand die 1882 errichtete Synagoge in der Gartenstraße 33. Die zu Anfang des 20. Jahrhunderts rund 100 Tübinger Mitglieder sowie 40 aus Reutlingen zählende Gemeinde war überwiegend liberal und akkulturiert. Die Jüdinnen und Juden gehörten zum mittleren und höheren Bürgertum und übten vorwiegend selbstständige Berufe aus. Sie waren Textilkaufleute, Viehhändler, Verleger, Rechtsanwälte, Ärzte und Bankiers. Der Geschäftswelt gaben sie durch moderne Firmenkonzepte wichtige Impulse. Sie engagierten sich in der Kommunalpolitik und in der Sozialfürsorge. Nach dem Ersten Weltkrieg machte sich in akademischen Kreisen und in Teilen des Mittelstandes ein wachsender Antisemitismus breit. Im Nationalsozialismus ging die Ausgrenzung der Juden rasch voran: Zutrittsverbot zum Freibad im Mai 1933, Boykotte und Übergriffe auf Menschen jüdischer Herkunft. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Gotteshaus und brannten es auf Befehl des NSDAP-Kreisleiters nieder. 23 Menschen aus Tübingen oder frühere Bürgerinnen und Bürger wurden 1941 und 1942 in die Todeslager deportiert, nur zwei Personen davon überlebten die Shoah. An verschiedenen Stationen bei der Stadtführung werden Mitglieder der Geschichtswerkstatt an diese wechselvolle jüdische Geschichte in Tübingen erinnern.
Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen

Sonntag, 15. November 2026, 18.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus Lustnau, Neuhaldenstraße 10

Lesung und Musik

mit Misha Schoeneberg und Michael Gerlinger

Misha Schoeneberg liest aus seinem neuesten Buch „Vielleicht wollte er gar nicht schweigen, er fand bloß die Worte nicht. Mein Vater, Auschwitz und der 7. Oktober." In einer Rezension heißt es: „Da ist etwas gelungen. Die Erzählung einer deutsch-jüdischen Familiengeschichte im Nachkriegsdeutschland. Kein Epos, keine Saga, sondern knapp und pointiert, dabei tief berührend und brillant geschrieben. Mitten im Versuch, diese Familienkonstellation feinfühlig und mit subtilem Humor in Worte zu fassen, schlägt das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023. Auch im Buch steht es unvermittelt da wie ein Einschlag. Es wird zum eindringlichen Pamphlet gegen den Zivilisationsbruch des öffentlichen Feierns eines Massenmords, es richtet sich direkt an die Protagonisten des Täter-Opfer-Umkehr-Narrativs. Absolute Empfehlung für alle, die verstehen wollen, wie die Schatten von Auschwitz bis in die heutigen Berliner Straßen reichen."
Misha Schoeneberg ist Autor, Historiker, Musiker und Sprachlehrer. „Vielleicht wollte er …" ist mittlerweile seine achte Buch-Veröffentlichung. Michael Gerlinger ist Schauspieler, Sänger, Musiker, Perkussionist und Theater-Autor. Er singt zur Gitarre Lieder von Leonard Cohen in deutscher Sprache und andere.
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.
Eine Veranstaltung der Evangel. Kirchengemeinde Lustnau

Dienstag, 17. November 2026, 19.00 Uhr
vhs Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal

Varian Fry. Im Wartesaal der Hoffnung: Marseille 1940/41

Vortrag von Michael Giese

Ein Amerikaner kommt im August 1940 nach Marseille. Sein Name ist Varian Fry und er ist im Auftrag eines New Yorker Hilfskomitees unterwegs, um Menschen in den Internierungslagern zur Flucht zu verhelfen, bevor sie ausgeliefert und in Vernichtungslager deportiert werden. Innerhalb von gut einem Jahr soll es ihm und seiner Gruppe gelungen sein, mehr als 2000 Menschen zu retten. Wer war der heute fast vergessene Held? Was lässt sich über die Kollaboration der Vichy-Regierung mit den Nationalsozialisten sagen?
Michael Giese ist Pädagoge, Regisseur und Spurensucher. Seit 1993 beschäftigt er sich mit dem Thema Emigration durch Marseille. Er ist Mitglied der Stolperstein-Initiative Tübingen.
Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem d.a.i. - Deutsch-amerikanisches Institut Tübingen

Mittwoch, 18. November 2026, 19.00 Uhr
Online-Vortrag der vhs Tübingen

Antisemitismus – (k)ein Problem der Vergangenheit

Dr. Thomas Rink, Helen Sophia Müller

Die Ablehnung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden hat eine lange Geschichte. Bis heute erleben Jüdinnen und Juden Hass und Gewalt. Im Vortrag sprechen wir über historische Formen des Antisemitismus und das Fortleben antisemitischer Vorurteile bis in die Gegenwart. Wir zeigen und analysieren unterschiedliche Erscheinungsformen von Antisemitismus und sprechen über seine gesellschaftlichen Funktionen und seine Wirkung auf Betroffene. Nicht zuletzt stellen wir die Frage, wie wir antisemitischen Äußerungen etwas entgegnen können.
Helen Sophia Müller und Dr. Thomas Rink sind Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums München.
Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich: online auf www.vhs-tuebingen.de, per E-Mail unter anmeldung@vhs-tuebingen.de oder tel.: 07071 5603-29.
Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in der Livestream-Reihe „Politik Online"

Montag, 23. November 2026, 19.00 Uhr
Linkes Zentrum Trude Lutz, Nauklerstraße 50

300 Juden gegen Franco. Jüdische Freiwillige aus Palästina im Spanischen Bürgerkrieg

Filmdokumentation.
Regie: Eran Torbiner, D/F/Israel 2006, 56 Min.

Im Juli 1936 begann mit einem von General Franco angeführten Militärputsch gegen die Republik der Spanische Bürgerkrieg. 40.000 Freiwillige aus aller Welt kamen nach Spanien und kämpften an der Seite des Volkes gegen die Putschisten. Über Jüdinnen und Juden während des Spanischen Bürgerkriegs in den Jahren 1936 bis 1939 ist wenig bekannt. Das hängt u.a. damit zusammen, dass sie bis heute fast ausschließlich als Opfer des Holocausts gesehen werden. Insgesamt kämpften etwa 6.000 bis 7.000 antifaschistische Jüdinnen und Juden in den internationalen Brigaden – ein proportional hoher Anteil. Die Filmdokumentation zeigt die Geschichte von rund 300 jüdischen Freiwilligen, die aus dem britischen Mandatsgebiet in Palästina nach Spanien kamen und sich den Internationalen Brigaden anschlossen.
Der Film des israelischen Regisseurs Eran Torbiner lässt die letzten überlebenden Freiwilligen zu Wort kommen. Zusammen mit historischen Filmausschnitten, Dokumenten, Tagebuchauszügen und Briefen entsteht so ein ebenso lebendiges wie bewegendes Bild ihres Kampfes für die Verteidigung der spanischen Republik.
Eine Veranstaltung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschist:innen/ VVN-BdA Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen

Dienstag, 24. November 2026, 19.00 Uhr
vhs Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal

Rukelie, der Ausnahmeboxer. Ein Sintiboxer im NS-Staat

Buchpräsentation von Gerhard Mauch/Gischbl

Die 2025 erschienene Graphic Novel "Rukelie, der Ausnahmeboxer" erzählt das Leben des Sinto Johann „Rukelie" Trollmann, einem der talentiertesten Boxer der Weimarer Republik. Sein Stil war zu dieser Zeit spektakulär: Virtuos und schnell tanzte er die Gegner aus. Aber genau deshalb entzogen ihm die Nazis den deutschen Meistertitel im Halbschwergewicht. Im Zuge des NS–Rassenwahns verschleppte man ihn 1942 ins KZ, wo er 1944 umgebracht wurde. Der Zeichner Gerhard Mauch/Gischbl zeigt beim Vortrag auch Originalseiten und Skizzen der Graphic Novel.
Eine Veranstaltung der vhs Tübingen

Zwei weitere Veranstaltungen der Initiative Gräberfeld X in Kooperation mit der vhs:

Verfahrenslos hingerichtet

Exekutierte Zwangsarbeiter unter den Anatomietoten

Zu den NS-Opfern, die zwischen 1933 und 1945 in die Tübinger Anatomie gebracht wurden, gehören auch 41 polnische Zwangsarbeiter, die von der Gestapo ohne ein Gerichtsverfahren hingerichtet worden waren, in der Regel wegen sozialen Kontakten zu deutschen Frauen. Fast immer waren sie denunziert worden. Die betroffenen Frauen mussten öffentliche Demütigungen über sich ergehen lassen. Die Angehörigen der Ermordeten haben zumeist erst Jahrzehnte später erfahren, wo ihr Familienmitglied begraben liegt.
Die Veranstaltungsreihe, die die Initiative Erinnerungsort Gräberfeld X e.V. organisiert, will auf das besondere Schicksal dieser Gruppe von Opfern der NS-Gewaltherrschaft, die auf dem Tübinger Anatomiegräberfeld verscharrt wurden, aufmerksam machen. Beide Vorträge finden in Kooperation mit der vhs Tübingen statt.
Beide Veranstaltungen sind kostenlos. Bei Online-Teilnahme bitte anmelden unter: info@graeberfeldx.de

Montag, 12. Oktober 2026, 19.00 Uhr
Alte Anatomie, Österbergstraße 3

Zwangsarbeit und die Gestapo in Württemberg. Täter, Opfer, Denunzianten

Vortrag mit Friedemann Rincke

Montag, 16. November 2026, 19.00 Uhr
Alte Anatomie: Österbergstraße 3

Kinder des Feindes. Das Aufwachsen mit einem Tabu

Vortrag mit Monika Dittombée und Prof. Dr. Benigna Schönhagen

Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 88. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht". Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse finden auch im Herbst 2026 eine ganze Reihe von Veranstaltungen verschiedener Tübinger Vereine, Institutionen und Personen statt.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen · Deutsch-Amerikanisches Institut · Evangelische Kirchengemeinde Lustnau · Förderverein für Jüdische Kultur Tübingen/Reutlingen · Gemeinderat und Jugendgemeinderat · Geschichtswerkstatt Tübingen und Junge Geschichtswerkstatt Tübingen · Initiative Gräberfeld X · Landeszentrale für Politische Bildung, Außenstelle Tübingen · Landgericht Tübingen in Kooperation mit dem Schauspiel Stuttgart · Stadtteiltreff Schönblick · Stolperstein-Initiative Tübingen · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (V.i.S.d.P.) · Volkshochschule Tübingen · VVN-BdA Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen · Zimmertheater Tübingen

88 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938 · 9. November 2026